

Ein neuer Roman von Otto Hahn!

Ⓜ

(Erscheint voraussichtlich **im Juni!**)

Aus einem Mädchenheim

Roman von Otto Hahn

Mehr als 350 Seiten. Ordinär: M. 3.— geh., M. 4.— geb.

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ **Bar mit 40%, à cond. mit 30%** ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

Alfred Brand urteilte über das Manuskript: „Nach zweijähriger Pause ein neues Werk **Otto Hahns!** Für alle, die sein viel und glänzend besprochenes Romanwerk „**Das geschlagene Heer**“ gelesen, eine allzulange Wartezeit. — Mit Spannung und Erwartung griff ich nach dem neuen Buche des so schnell beliebt gewordenen Autors, den damals ausser mir ein grosser Teil der vornehmsten Presse Deutschlands den „**Zola Deutschlands**“ nannte. Dass ich es gleich sage: der junge schlesische Autor verdient auch bezüglich seines jüngsten Werkes „**Aus einem Mädchenheim**“ diese ehrende Bezeichnung. Aber was er dem französischen Literatur-Giganten voraus hat: tiefe Herzenswärme, tiefes Empfinden mit all seinen Romanfiguren, denen er getreulich zur Seite bleibt bis zum Schluss. Die virtuose Behandlung des gar so spröden Stoffes zeigt die energische, geübte Meisterhand. Die Gesamt-Komposition ist von staunenswerter Einheitlichkeit. Die einzelnen Szenen zeigen Natürlichkeit, Wucht, Kraft und Wärme, manchmal geradezu verblüffende Realistik, andererseits — beispielsweise in der Sterbeszene der Kafka Annuschka — echte Poesie. Die Heldin, Hanna Hedberg, erst dem Leser gleichsam vom Profil gezeigt, entwickelt sich kunstgemäss von Kapitel zu Kapitel mehr und mehr, bis zur letzten Phase ihres tragischen Endes, so dass auch nicht die leiseste Regung ihres Charakters dem Leser verschleiert bleibt. Der Stil zeigt wieder die ausgesprochene persönliche Marke des Verfassers und wirkt in seiner Schlichtheit und Worttreffsicherheit fesselnd, klar veranschaulichend und packend. Jede einzelne Figur, stets voll Lebensblut, interessiert. Der etwas karikiert gezeichnete bäuerliche polnische Propst Siminski, dessen Typ in deutsch-polnischen Landen so häufig anzutreffen ist, wirkt oft zwerchfellerschütternd. Die Figur der kleinen, frommen, armen Pizia ist von einer poetischen Glorie umwoben und in ihrer Zeichnung geradezu klassisch zu nennen. Ebenso die der alten, trefflichen Äbtissin des Stifts. Da das Werk gleichzeitig aktuell ist, wird es zweifelsohne den Weg der **Massenverbreitung** finden.“

Bruno Volger, Verlagsbuchhandlung, Leipzig-Gohlis.